

## Interessante Arbeit, nette Kollegen

### Hauptschüler stellten Erfahrungen aus ihren Praktika vor



Präsentierten ihre Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum: die neunten Klassen der Hauptschule Bramsche. Foto: Holger Schulze

Bramsche. Berufspraxis schnuppern, darum ging es für 55 Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Bramsche im vergangenen Jahr. Ihre Eindrücke aus dieser Zeit stellten die Neuntklässler jetzt bei einem Treffen in der Hauptschule vor.

Nach den letzten Herbstferien waren die neunten Klassen vom 11. bis zum 28. November, auf rund 50 Firmen verteilt, im Betriebspraktikum. Sie durften drei Wochen in einen Arbeitsalltag hineinschnuppern und ihre Berufswünsche überprüfen. Dies geschah unter anderem im Einzelhandeln, in der Produktion, im Medien- und im Gesundheitsbereich oder auch in den Berufsgebieten Kunst, Kultur oder Gestaltung. Am Mittwochabend wurden diese Praktika in der Schulaula präsentiert. Eltern, Firmenvertreter und die aktuellen achten Klassen konnten sich so über die dabei gemachten Erfahrungen informieren.

„Acht Stunden im Büro, an einer Tankstelle oder hinter dem Ladentisch sind schon etwas anderes als sechs Stunden in der Schule“, stellte Schulleiterin Sandra Castrup bei der Begrüßung fest.

Erste Eindrücke von dem, was innerhalb dieser von Nicole Ewert, Britta Herzberg, Oliver Gutsche und Wilfried Gerke vorbereiteten und begleiteten Wochen zu erleben war, vermittelte eine Fotoshow mit Bildern der Schüler an ihren einzelnen Arbeitsplätzen, angereichert durch Schilderungen der Schüler von ihren Aufgaben an den Einsatzorten sowie durch Kurzreferate über einzelne Berufsbilder.

Sven Lauer, Niederlassungsleiter von Semco-Glas, stellte in einem Referat die Wichtigkeit des Praktikums und was ein Arbeitgeber von den Praktikanten erwartet, dar. „Lernen fürs Leben“ war sein Eingangsstichwort. Der Hauptschulabschluss sei die Fahrkarte für die Zukunft mit einem Ausbildungsplatz. Über das Praktikum könne die Berufsrichtung ausgelotet werden. „Wo geht meine Reise überhaupt hin, was bieten die Firmen in Bramsche an, wo kann ich womöglich unterkommen?“ – bei all diesen Fragen könne ein Praktikum erste Entscheidungshilfen geben.

„Wir als Arbeitgeber können über das Praktikum den Menschen kennenlernen. Wir erwarten Zuverlässigkeit am Arbeitsplatz. Aber vor allem Fragen sowie den Mut, auch einmal den Mund aufzumachen, wenn etwas langweilig wird und die Vorstellungen an das Praktikum

nicht erfüllt werden.“ Dies waren Tipps für die zukünftigen Praktikanten von Sven Lauer.

„Fachkräfte kann ich am besten selber ausbilden“, lautete im Hinblick auf den Fachkräftemangel die Einsicht des Arbeitgebers am Mikrofon. „Zeigt Interesse, fragt nach, seid ehrlich, das ist der richtige Weg, um später einen Ausbildungsplatz zu erhalten“, gab Sven Lauer den Schülern abschließend noch mit auf den Weg.

Die folgende Diashow zeigte wie etwas später auch der abschließende Film weitere Details aus verschiedenen Praktikumsplätzen.

„Mit sozialer Kompetenz zum Ausbildungsplatz und damit zum Erfolg“, dieses Thema hatte sich Mathias Strehl vom gleichnamigen Haustechnikbetrieb für seinen Vortrag vorgenommen. Anhand eines Beispiels aus der eigenen Praxis erläuterte Mathias Strehl den Blickwinkel des Chefs eines Handwerksbetriebes, der vor der Aufgabe steht, einen weiteren Mitarbeiter einzustellen. Bei der Bewerberauswahl sind für Mathias Strehl neben einem sympathischen Eindruck nicht an erster Stelle die Noten, sondern die unentschuldigsten Fehltag auf dem Zeugnis sowie unten auf dem Zeugnis die Bewertungen des Sozial- und Arbeitsverhaltens und dann erst die Noten ausschlaggebend.

Engagement in sozialen Projekten, die Mitgliedschaft in einem Verein und die beim Praktikum gezeigten Sozialkompetenzen erhöhen bei Mathias Strehl auch bei Bewerbern mit schlechteren Noten die Chance auf einen Ausbildungsplatz.

Die Schüler selbst gaben im Anschluss an den Präsentations- und Vortragsblock noch mit Infoplakaten selbst Auskunft über ihr individuelles Praktikum. Spaß, interessante Arbeitsplätze und nette Kollegen, dies waren die Eindrücke, die von den Schülerinnen und Schülern aus ihren Praktika mitgenommen wurden.